

## Kurzprotokoll Sektion 1

### Sektion 1: Lübeck - literarischer Ort, Herkunftsort, Erinnerungsort

*Themenpool: Literarische Tradition in Lübeck. Literarisches Stadtensemble. Bürgertum und Kaufmannschaft. Jugend in Lübeck. Identifikation und Abgrenzung. Sammlung und Forschung. Alleinstellungsmerkmal und Regionalismus. Haus und Fassade.*

In Sektion 1 wurde diskutiert, inwieweit im Buddenbrookhaus eine Thematisierung der Stadt Lübeck zu erfolgen hat.

Die Stadt Lübeck, so das Ergebnis der Sektionsdiskussion, muss in jedem Falle im Rahmen der Ausstellung thematisiert werden. Auch wenn Thomas Mann erst in München mit der großen literarischen Produktion begonnen habe, müsse die Prägung bereits früher eingesetzt haben. Auch Heinrich Mann sei durch die Hansestadt Lübeck in einer spezifischen Weise geprägt worden, was sich in der fortwährenden literarischen Abgrenzung und Identifikation mit dieser Stadt zeige. Aus diesem Grunde sei es sinnvoll, im Rahmen der Ausstellung nach den Wurzeln der literarischen Tätigkeit beider Brüder zu suchen.

Um zu verstehen, unter welchen Umständen Heinrich und Thomas Mann aufwuchsen, sei es wichtig, die Umstände der Kindheit als Senatorensöhne zu beleuchten. Hierbei komme es darauf an, zu zeigen, welche Haltung ihnen als Söhne eines Patriziers und Senators, als Adelige und Bürger, entgegengebracht wurde und welche Haltung sie ihrerseits daraus entwickelten. Hierfür sei es wichtig, basale Informationen zum Patriziat und zum gesellschaftlichen Aufbau des damaligen Lübeck zu geben, ohne zu detailliert zu werden. Erschöpfende Informationen über Hanse und Lübecker Regionalgeschichte seien im Buddenbrookhaus eben nicht zu erwarten, stattdessen seien die Informationen darauf auszurichten, dass die Umstände, unter denen die Gebrüder Mann aufwuchsen, deutlich werden. Eindringlich wird vor einer Informationsfülle gewarnt, zentral sei es gerade, den Besuchern einen Eindruck zu verschaffen, durch den sie sich in deren Lage einfühlen können. So könne auch gezeigt werden, wie sich der beiden Brüdern in unterschiedlicher Weise eigene Blick auf die Stadt Lübeck und auf die Geschichte entwickelt habe, der in diversen Texten so eine große Rolle spiele.

Dennoch: Aus Münchner Sicht sei die Welthaltigkeit der Brüder Heinrich und Thomas direkt an Lübeck geknüpft gewesen. Indem Lübeck als eine Stadt charakterisiert werde, die trotz ihrer räumlichen Enge eine Verbindung zu diversen Städten in der ganzen Welt aufweise, könne diese Welthaltigkeit erklärt werden, die sich in verschiedenen Texten der Brüder immer wieder ausgedrückt habe (etwa in Heinrich Manns „Professor Unrath“ oder Thomas Manns „Lübeck als geistige Lebensform“). So können die Romane und Novellen an vielen Stellen als verdichtete Zeugnisse der damaligen Geschichte gewertet werden.

Da auch noch weitere Autoren Lübeck verlassen haben und etwa nach München ausgewandert seien, könne auch ein Kontrast zu den Verhältnissen in München gezogen werden. Insofern ließe sich an Lübeck die Geschichte von kommenden und gehenden Schriftstellern erzählen, von Heinrich und Thomas Mann ebenso wie von Erich Mühsam und Franziska von Reventlow, und dieser Zugriff als maßgebliche Perspektive auf Lübeck wählen.

Neben der Mahnung zur kuratorischen Reduktion und der Fokussierung auf Fakten, die zur Erhellung der Entwicklung der Brüder beitragen, wird auch eindringlich auf die Gefahr des Regionalismus oder Provinzialismus hingewiesen. Wenn versucht werde, eine literarische oder kulturelle Szene im Lübeck des 19. Jahrhunderts zu etablieren und man dafür diverse Namen anführe, die während der Kindheit von Thomas und Heinrich Mann literarisch gewirkt haben und damit eine Vorbildfunktion für die Brüder hatten, berge das die Gefahr der Selbstidikalisierung in sich. Es könne der Eindruck entstehen, man wolle eine Lübecker Kulturszene etablieren, die so nicht vorhanden sei. Eben deshalb solle der Umgang mit Künstlern aus Lübeck in jedem Falle kritisch hinterfragt werden. Eine Beschäftigung mit Geibel, Mühsam oder Rewentlow sei nur insofern sinnvoll, als man an ihnen mögliche Quellen der Inspiration für die Brüder deutlich machen könne, weitere, möglicherweise fast gänzlich unbekannt Namen damaliger Literaten aus Lübeck seien aber nicht zweckdienlich.

Interessant für eine Ausstellung sei aber in jedem Fall eine Betrachtung der Lübeck-Rezeption, sodass deutlich werde, wie die Stadt Lübeck mit ihren beiden berühmten Söhnen umgegangen sei.